

Erfassen – Erforschen – Erhalten – Erzählen

Jahrestagung der Brandenburgischen Landesarchäologie für 2025





**Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum**

Wünsdorfer Platz 4
15806 Zossen | OT Wünsdorf

Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum

Denkmalpflege.
MehrWert
als du denkst.

Jetzt MehrWert unter www.vdl-denkmalpflege.de entdecken!

Presse- und Medienarbeit
Dr. Christof Krauskopf | Anne-Marie Graatz
Telefon: 033702 211 -1600 | -1321
E-Mail: pressearbeit@bldam.brandenburg.de
Internet: www.bldam-brandenburg.de



LUCKOW 21
GV 2017:099/626
SCHNITT 27
BEF 766 PL 2
FOTO 1599 2703 25

Gefäße in situ in der Siedlung der Römischen Kaiserzeit bei Luckow (UM)

Erfassen – Erforschen – Erhalten – Erzählen

Jahrestagung der Brandenburgischen Landesarchäologie für 2025



Donnerstag, 26.02.2026

9:30 Begrüßung und Grußworte

Franziska Hammer, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Vertreter:in der Stadt Brandenburg a. d. Havel

Prof. Dr. Franz Schopper, Direktor des BLDAM und Landesarchäologe

Momentaufnahmen – Film zur Landesarchäologie 2025

Regie: Thomas Claus

10:40 Jüngere Metallzeiten – Moderation: M.-J. Brather

10:45 L. Goldmann, Frühe Belege zur Christianisierung der Slawen im Havelland

11:00 M.-J. Brather, Völkerwanderungszeit – Transformationszeit

11:15 T. Trebeß, Neue Ausgrabungsergebnisse vom Gräberfeld der vorrömischen Eisenzeit am Mühlenberg (BRB)

11:30 Diskussion

11:45 Kaffeepause

12:15 Naturwissenschaften – Moderation: S. Hanik

12:20 St. Brather, Der Reiter vom Dach. Konservatorische Untersuchungen an einem romanischen Aquamanile aus Boragk (EE)

12:35 B. Jungklaus, Ergebnisse der anthropologischen Untersuchungen an 300 Skeletten aus dem 18./19. Jahrhundert aus Lübbenau (OSL)

12:50 S. Jahns, 25 Jahre später – das Buchprojekt "Zur nacheiszeitlichen Vegetations- und Siedlungsgeschichte im Land Brandenburg"

13:05 Diskussion

13:20 Mittagspause

14:30 Steinzeiten – Moderation: A. Kotula

14:35 K. von Fournier, Lithische Inventare der uckermärkischen LBK – erste Ergebnisse eines Promotionsvorhabens

14:50 M. Müller/R. Lehmpful, Neuentdeckte Gräber der Oderschnurkeramik vom Fundplatz Luckow 21 (UM)

15:05 B. Jungklaus, Das spätneolithische-frühbronzezeitliche Gräberfeld von Casekow (UM): Anthropologische Aspekte

- 15:20 L. Dierkes, Bestattungen des Endneolithikums und der Frühbronzezeit im nordwestlichen Brandenburg: Bestandserfassung und Auswertung
- 15:35 I. Beilke-Voigt, Ein endneolithischer bis frühbronzezeitlicher Hausbefund unter Torf mit einer Steingerätedeposition aus Fahrland (P)
- 15:50 Diskussion
- 16:05 **Kaffeepause**
- 16:35 **Bronzezeit** – Moderation: J. Greif
- 16:40 R. Bartels/T. Geue/F. Schopper, Der Neufund eines spätbronzezeitlichen Hortes bei Granzow (PR)
- 16:55 O. Blum, T. Dressler, Der spätbronze- bis früheisenzeitliche Fundplatz von Rathsdorf 9 (MOL)
- 17:10 B. Nessel, Nicht gesucht und doch gefunden: Unerwartetes aus Lanke (BAR)
- 17:25 I. Heske/P. Maier/F. Schopper, Das SiSe I-Projekt: Vom Häusermeer zum Einzelhof. Zur Verbreitung der Hausgrundrisse in der jungbronzezeitlichen Siedlung bei Seddin (PR).
- 17:40 Diskussion

Ab 19.00 Uhr Ausklang des Tagungstages im Restaurant ‚Theaterklausur‘, Grabenstraße 14

Freitag, 27.02.2026

- 9:30 **Mittelalter** – Moderation: L. Goldmann
- 9:35 Ch. Krauskopf, Einhörner, Pelikane, Harpyjen. Tiere und Fabelwesen auf mittelalterlichen archäologischen Kleinfunden
- 9:50 N. Hensel, Ein dendrotierter Brunnen aus der proto-städtischen Phase von poztupimi/postamp (P)
- 10:05 N. Hensel, Ausgrabungen in der Kirche von Rathenow (HVL)
- 10:20 Th. Schenk, Untersuchungen zu den Befestigungen der Quitzows in Kletzke (PR)
- 11:35 T. Geue/G. Thalmann, Die Belagerung Kletzkes 1390 – Nachweise einer spätmittelalterlichen Schlacht
- 11:50 Diskussion
- 12:05 **Kaffeepause**
- 12:35 **Neuzeit/Zeitgeschichte** – Moderation: K. Malek-Custodis
- 12:40 M. Reinfeld, Die Bedeutung neuzeitlicher Wracks für die Schifffahrts-/Wirtschaftsgeschichte Berlin/Brandenburgs: Denkmalschutz- und Präsentationskonzepte
- 12:55 N. Hensel, Bestattungen sowjetischer Kriegstoter im Bereich einer eisenzeitlichen Siedlung in Krampnitz (P)
- 13:10 I. Weißhaupt, Ausgrabungen im Lagerbereich der SS-Truppen des KZs Sachsenhausen (OHV)
- 13:25 K. Malek-Custodis/M. Schlegel, Ausgrabungen einer „Nacht-und-Nebel“-Baracke im Areal des KZs Ravensbrück (OHV)
- 13:40 Diskussion
- 13:55 **Schlusswort des Landesarchäologen Prof. Dr. Franz Schopper**

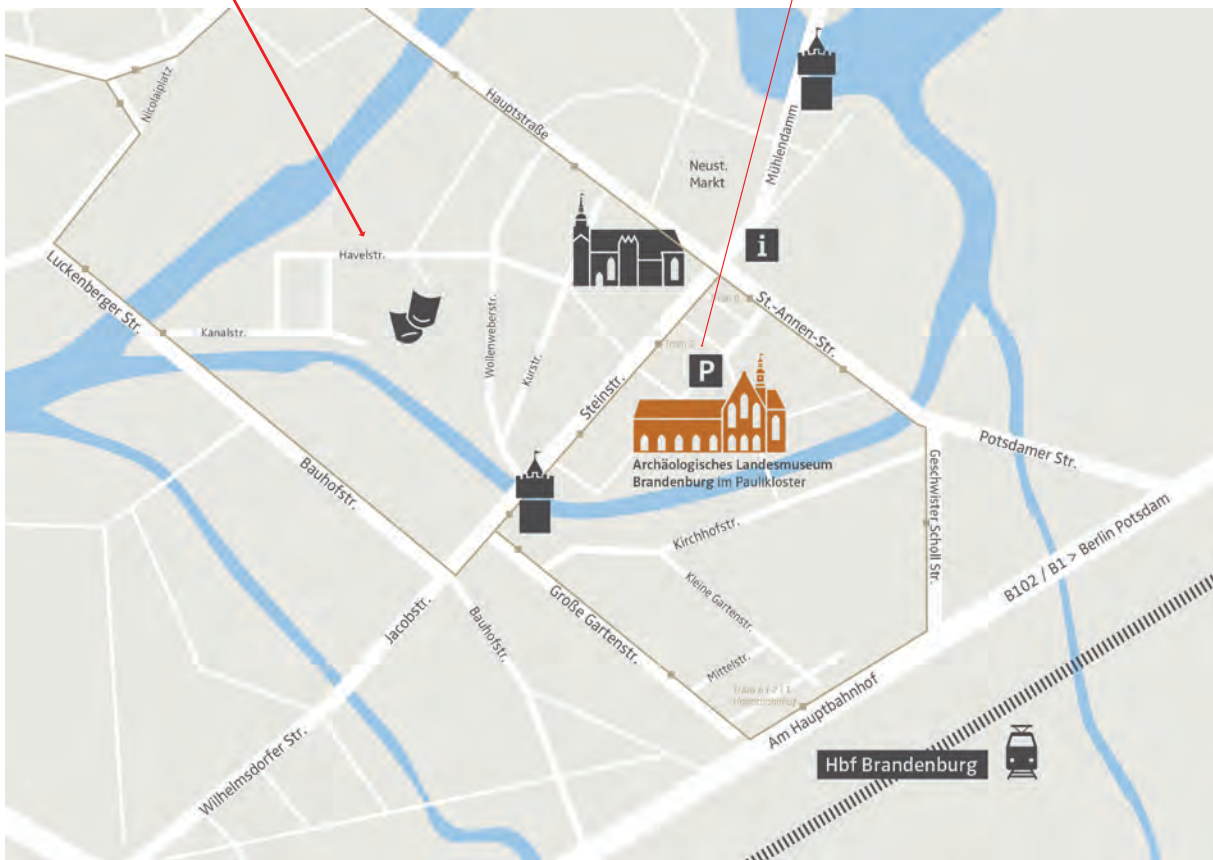
Tagungstelefon: **01520 8237753**

Ein Livestream ist in diesem Jahr nicht möglich.

Während der Veranstaltung wird fotografiert. Die Fotos werden gegebenenfalls für die Presseberichterstattung verwendet. Teilnehmer:innen an der Veranstaltung erklären sich grundsätzlich mit der Verwendung von Bildern einverstanden, auf denen sie eventuell im Hintergrund zu sehen sind. Direkte Aufnahmen oder Porträts von Einzelpersonen werden nicht oder nur mit deren Einverständnis angefertigt.

Restaurant:
Theaterklause
Grabenstraße 14
14776 Brandenburg an der Havel

Tagungsort:
Archäologisches Landesmuseum Brandenburg
Neustädtische Heidestraße 28
14776 Brandenburg an der Havel



Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum

Denkmalpflege.
MehrWert
als du denkst.

Jetzt MehrWert unter www.vdl-denkmalpflege.de entdecken!

O-Töne

Aus dem Grußwort der Referatsleiterin Museen, Denkmalschutz und Denkmalpflege, Erinnerungskultur, Kulturgutschutz im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, **Franziska Hammer**:

Die Jahreskonferenz der Landesarchäologie ermöglicht einen umfassenden Überblick über die wichtigsten archäologischen Neuentdeckungen des vergangenen Jahres und macht deutlich, wie lebendig und erkenntnisreich die Erforschung unserer Geschichte ist. Das Themenspektrum reicht von frühmittelalterlichen Funden wie einzigartiger Zeugnisse der ersten Christianisierung bis hin zu Ausgrabungen in den ehemaligen Konzentrationslagern Sachsenhausen und Ravensbrück – und zeigt die ganze historische Tiefe unseres Landes. Archäologie ist daher mehr als Wissenschaft: Sie stärkt das Bewusstsein für unsere kulturellen Wurzeln und trägt dazu bei, die Identität und den historischen Zusammenhalt in unserer Region zu stärken.



Website des Archäologischen Landesmuseums Brandenburg



YouTube-Kanal des Brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums

Aus der Einführung des brandenburgischen Landesarchäologen **Prof. Dr. Franz Schopper**:

Vor 20 Jahren begann das BLDAM, die wichtigsten archäologischen Ausgrabungen und Forschungen im Film festzuhalten. Als Regisseur konnte der Dokumentarfilmer Thomas Claus gewonnen werden. Thomas Claus ist in der „Szene“ für seine Filme zur archäologischen Forschung, aber auch zur illegalen Archäologie bekannt. Mit einem der Momentaufnahmen-Filme erhielt er auf der „ARTEFACTA – International Festival for Audio-visual Representation of Archaeology, Cultural History and Art“ im Jahr 2022 in Düsseldorf den Publikumspreis. Das ist aber nicht sein einziger Filmpreis, es kommen noch weitere Preise in Italien, Frankreich und Deutschland dazu. Wer einen Eindruck unserer Arbeit der letzten 20 Jahre bekommen will, kann alle Filme auf unserem YouTube-Kanal anschauen.



Website des Brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums



Podcast DENKMALZEIT des Brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums

Steinzeitgräber, Bronzezeithäuser und Lagerarchäologie. Archäologie in Brandenburg im Jahr 2025

Katharina Malek-Custodis, Christof Krauskopf



Drohnenaufnahme der Grabungsfläche in Luckow.
Foto: Dirk Rose, BLDAM

Das Jahr 2025 war von spannenden Ausgrabungen und faszinierenden Forschungsarbeiten geprägt. Die brandenburgische Landesarchäologie sah sich jedoch auch mit einer großen Hürde konfrontiert: Das Jahr begann – bedingt durch den Regierungswechsel – mit einer langen Phase der „vorläufigen Haushaltsführung“. Die möglichen Ausgaben waren dadurch auf das beschränkt, was zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs erforderlich war – „große Sprünge“ waren also nicht möglich. Die Ausgrabungen des Referats Großvorhaben, Sonderprojekte, Stadtarchäologie und Braunkohlenarchäologie liefen jedoch trotzdem weiter, da die Arbeiten drittmittelfinanziert sind, die Gelder also nicht aus dem Landeshaushalt kommen.

Die Arbeiten des Referats Großvorhaben konzentrierten sich auf die Vorbereitung des Bahnstreckenausbaus zwischen Angermünde und der Landesgrenze zu Polen in Richtung Szczecin (Stettin). Bei Luckow (UM) gingen die Ausgrabungsarbeiten auf der kaiserzeitlichen Siedlung und dem zugehörigen Gräberfeld weiter. Im Bereich der Siedlung kamen Langhäuser, Grubenhäuser und Speicherbauten sowie verschiedene Öfen und weitere Befunde zutage. Ein sehr gut erhaltener Holzkastenbrunnen erwies sich nach der dendrochronologischen Untersuchung als neuzeitlich. Das reichhaltige Fundmaterial umfasste neben Keramikgefäßen auch einige z.T. reich verzierte Silber- und Bronzefibeln.

Bei Petershagen (UM) kamen weitere neolithische und frühbronzezeitliche Gräber zum Vorschein, darunter ein gut erhaltenes Hockergrab in einer Steinkammer sowie weitere Steinrahmen-Gräber. Ein weitgehend intaktes Zylinderhalsgefäß mit Deckschale konnte im Block geborgen und in der Fundbearbeitung des Referats Großvorhaben freigelegt werden.



Steinrahmengrab in Petershagen. Foto: Rainer Bartels, BLDAM

Ein besonderes Projekt lief im Mai 2025. Eine Woche lang konnte eine internationale Gruppe von Freiwilligen unter Leitung von Katharina Malek-Custodis und Michael Schlegel vom BLDAM in Zusammenarbeit mit der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten an Dokumentationsarbeiten im ehemaligen Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück teilnehmen. Ziel war es, eine „Nacht- und Nebelbaracke“ genauer zu untersuchen. In diesen Baracken ließen die Nationalsozialisten Menschen aus dem westeuropäischen Widerstand in der Form verschwinden, dass sie keinerlei Kontakt zu ihren Familien und auch nicht zu anderen Häftlingen hatten. Dies sollte den Widerstand in den besetzten Gebieten brechen und der Abschreckung dienen. Das Dokumentationsprojekt brachte vielfältige neue Erkenntnisse zur untersuchten Baracke. Es wird im Jahr 2026 fortgesetzt.



Das Workcamp im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück.
Foto: Anne-Marie Graatz, BLDAM



Luckow, Bronzefibel. Foto: BLDAM

Zahlreiche Zugänge verzeichneten das Archäologische Informations- und Dokumentationszentrum und das Landesfundmagazin durch die unermüdliche Tätigkeit der ehrenamtlichen Beauftragten für Bodendenkmalpflege. Die Details zu Funden und Fundplätzen werden häufig aus Sicherheitsgründen der Öffentlichkeit erst mit Verzögerung vorgestellt, um die Plünderung neuer Fundplätze durch die illegale Absuche zu verhindern.



Ringvorlesung an der Universität Potsdam im Wintersemester 205/26. Professur für Geschichte des Altertums, Universität Potsdam

Seit dem Wintersemester 2024 findet in Kooperation mit der Professur für Geschichte des Altertums an der Universität Potsdam eine interdisziplinäre Ringvorlesung für alle Interessierten statt. Angelehnt an aktuelle Debatten hatte die erste Ringvorlesung „Geographische Mobilität, historische Migrationen und ihre Archäologien“ zum Thema. Die zweite im Wintersemester 2025/2026 beschäftigte sich mit „Archäologien der Gewalt“. Im Wintersemester 2026/2027 wird sie weiter fortgesetzt. Mit Prof. Dr. Filippo Carli-Uhink hat das BLDAM einen exzellenten Partner gefunden, der in vielfältiger Weise mit der Landesarchäologie zusammenarbeiten möchte.

Im September 2025 stand die Tagung der Deutschen Verbände für Altertumskunde ins Haus. Traditionell tagen die drei großen Verbände – der West- und Süddeutsche Verband, der Nordwestdeutsche und der Mittel- und Ostdeutsche Verband – alle drei Jahre gemeinsam. Im Jahr 2025

war es am Mittel- und Ostdeutschen Verband, das gemeinsame Treffen zu organisieren. Partner waren das BLDAM und die Professur für Denkmalpflege am Collegium Polonicum in Ślubice. Die Professur ist an der Universität Viadrina verankert und mit Prof. Dr. Paul Zalewski und seiner Mitarbeiterin PD Dr. Izabella Parowicz verbindet das BLDAM eine langjährige Zusammenarbeit.



Abendvortrag des brandenburgischen Landesarchäologen im großen Hörsaal des Dönhoff-Gebäudes der Europa-Universität Viadrina. Foto: Christof Krauskopf, BLDAM

Vom 8. bis zum 11.9.2025 versammelten sich etwa 350 Wissenschaftler:innen aus dem ganzen Bundesgebiet und aus Polen. Die Stadt Frankfurt an der Oder begrüßte die Teilnehmenden zu einem Empfang im vor kurzem sanierten historischen Rathaus. Der für Kultur zuständige Bürgermeister Junghanns zeigte sich erfreut über die Wahl des Tagungsortes und die Gäste verbrachten einen angenehmen Abend. Neben den Veranstaltungen in der Viadrina kam die Archäologie westlich und östlich der Oder an einem Tag im Collegium Polonicum in Ślubice zur Sprache. Polnische und deutsche Wissenschaftler:innen präsentierten neue Forschungsergebnisse.

Man saß jedoch nicht nur im Vortragsraum im Gräfin-Dönhoff-Gebäude. Bereits am Vorabend der Tagung hatten Landesarchäologe Schopper und Mittelalterarchäologe Krauskopf frühzeitig Angereiste auf eine historisch-archäologische Tour durch die Altstadt von Frankfurt mitgenommen. Der Frankfurter Stadtarchäologe Christian Matthes zeigte der Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit einige historische Keller in der Altstadt. Und zum Abschluss der Tagung führte eine Bussekskursion ins Nachbarland Polen, wo die polnische Kollegin Julia Orlicka-Jasnoch den eisenzeitlichen Burgwall bei Wicina zeigte. Dr. Arkadiusz Michalak, Direktor des Archäologischen Museums der mittleren Oder in Świd-



Der eisenzeitliche Burgwall von Wicina in Polen.
Foto: Christof Krauskopf, BLDAM



Ringmauer der Johanniterburg Łagów.
Foto: Christof Krauskopf, BLDAM

nica bei Zielona Góra (Muzeum Archeologiczne Śródkowego Nadodrza), begrüßte die Exkursion mit einem Imbiss und führte durch sein Museum. Tagung und Exkursion, die mit einem Besuch der Johanniterburg Łagów endete, können als erfolgreich bezeichnet werden. In den perfekt ausgestatteten Seminar- und Vorlesungsräumen im Gräfin-Dönhoff-Gebäude und im Collegium Polonicum liefen Vorträge und Diskussionen reibungslos ab. Frankfurt an der Oder präsentierte sich den Gästen als perfekte Kongressstadt!

Einen großen Verlust hat die brandenburgische Landesarchäologie durch den Tod von Dr. Bernhard Gramsch zu verzeichnen, der im Alter von 91 Jahren verstorben ist. Bernhard „Benno“ Gramsch war bis 1991 Direktor des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam und später Referatsleiter am Brandenburgischen Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte. Er galt als einer der bedeutendsten Alt- und Mittelsteinzeitforscher Europas. Bis zu seinem Tod arbeitete er unermüdlich an wissenschaftlichen Publikationen, v.a. zum bedeutenden Fundplatz in Friesack.



Gefäß in situ in Petershagen (UM). Foto: BLDAM

Archäologische Denkmale im Land Brandenburg

Aktuelle Zahlen

Im Jahr 2025 konnten die Bodendenkmaleintragungen auf 12.213 (Vorjahr: 12.072) erhöht werden, dazu wurden über 140 neue Bodendenkmalflächen final ausgewiesen. Diese sind auf dem BLDAM-Geoportal (<https://gis-bldam-brandenburg.de/>) in verschiedenen Formaten abrufbar.

Im Jahr 2025 hat das Archäologische Informations- und Dokumentationszentrum über 1100 neue Fundplätze erfasst, sodass im Land Brandenburg jetzt 62.295 Fundplätze bekannt sind (2024: 61.174).

Auch der Bestand an Grabungsdokumentationen, Nachlässen und anderen Archivalien hat sich um 3975 gesteigert. Es sind nun 45.625 Positionen der unterschiedlichen Kategorien registriert, der mit 36.195 Positionen weitaus größte Anteil sind Grabungsdokumentationen. Deren Bestand hat sich um 968 Dokumentationen auf 36.195 erweitert. Hinzu kommen insgesamt 9430 Archivobjekte (Nachlässe und andere Archivalien) sowie 10680 Ortsakten.



Frühe Belege zur Christianisierung der Slawen im Havelland

Vortrag: Lukas Goldmann



Das Kreuz passt in die Form! Foto: L. Goldmann, BLDAM

Die ins 10. Jahrhundert datierte Gussform des sogenannten Spandauer Kreuzes kam Anfang der 1980er Jahre bei Ausgrabungen auf dem frühmittelalterlichen Burgwall Spandau in Berlin zutage. Das Kreuz gilt als eine der frühesten dem Christentum zugerechneten Darstellungen in der Region.

Gut 40 Jahre später und 50 km entfernt fand eine ehrenamtliche Denkmalpflegerin im westlichen Brandenburg einen Abguss, der in die in Spandau entdeckte Form eingepasst werden konnte. Das havelländische Stück war also in der Spandauer Form gegossen worden.



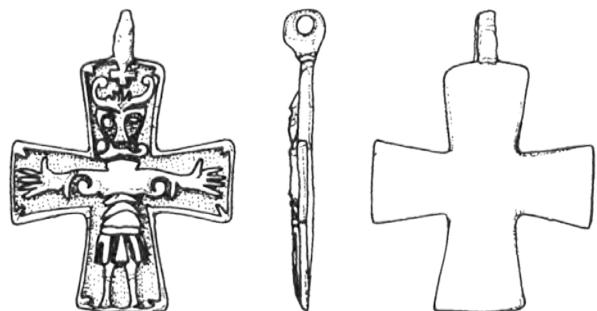
Die brandenburgische Kulturministerin präsentiert das "Havelländische Kreuz". Foto: A.-M. Graatz, BLDAM

Die beiden Funde aus Berlin und Brandenburg können als Zeugnis der ersten ostfränkischen Christianisierung der Region verstanden werden, die jedoch im Jahr 983 mit dem Slawenaufstand, dem „Lutizenaufstand“, endete. Weitere Belege dieser über etwa 50 Jahre betriebenen ersten Christianisierung im Gebiet zwischen Elbe und Oder sind äußerst spärlich.

Direkte Vergleichsstücke zum Spandauer Kreuz sind nicht bekannt. Radkreuze sind bereits in der Bronzezeit in weiten Teilen Europas verbreitet. Sie finden sich auch als sogenannte Keltische Kreuze in Westeuropa. Im ostslawischen Raum sind Radkreuze aus dem späteren Mittelalter bekannt, die hier möglicherweise auf ältere awarische Einflüsse zurückgehen.

Unklar bleibt auch, ob die Person, die das Kreuz trug, slawischen oder ostfränkischen Ursprungs war. Wahrscheinlich ist jedoch, dass das Symbol die Zugehörigkeit zur christlichen Religion in einer Gegend anzeigen sollte, in der diese Religion im 11. Jahrhundert noch nicht die vorherrschende war.

Die Christianisierungsbemühungen zwischen Elbe und Oder lassen sich auch an weiteren Neufunden aus Brandenburg nachvollziehen. Hierzu zählt neben dem Abguss des Spandauer Kreuzes auch ein Kreuzifix mit plastisch gegossenem Christus aus dem zentralen Havelland. Die Darstellungsweise weist das Stück einem Typ zu, der vor allem in Südosteuropa und im Ostseeraum verbreitet ist. Der Neufund aus Brandenburg ist einer der wenigen Vertreter dieses Typs aus dem in dieser Zeit nichtchristlichen, nordwestslawischen Gebiet. Er zeigt, dass trotz des Widerstandes gegen das Christentum nach dem slawischen Aufstand von 983 noch ein Austausch mit den umgebenden, bereits christianisierten Gebieten stattfand.



Kreuzifixanhänger von der Insel Gotland, 11. Jh. Staecker 1999, 483, Katnr. 86

Ergebnisse der anthropologischen Untersuchungen an 300 Skeletten aus dem 18. und dem 19. Jahrhundert aus Lübbenau (OSL)

Vortrag: Bettina Jungklaus



Der Unterkiefer eines in Lübbenau geborgenen Skeletts lässt Karies, starke Parodontose und Zahnstein erkennen.
Foto: Bettina Jungklaus

Bei Lübbenau im Landkreis Oberspreewald-Lausitz untersuchte das BLDAM einen Friedhof des späten 18. und des 19. Jahrhunderts. Mit etwa 500 Bestattungen ist das der bisher größte in Brandenburg untersuchte neuzeitliche Friedhof. Die Untersuchungen waren im Rahmen der Einrichtung einer Bahnunterführung erforderlich geworden – Ausgrabungen auf neuzeitlichen Friedhöfen sind in diesem Umfang ungewöhnlich und Forschungsgrabungen werden in einem solchen Umfeld in Brandenburg nicht vorgenommen.

Von den 500 dokumentierten Bestattungen konnten 300 anthropologisch untersucht werden. Mit diesen Untersuchungen treten uns die Menschen vergangener Zeiten am direktesten entgegen. Bis zu einem gewissen Grad können Teilaspekte der Lebensgeschichten der Menschen rekonstruiert werden. Damit gibt die anthropologische Forschung den meist anonymen und vergessenen Toten einen Teil ihrer Identität zurück.

Der Friedhof teilte sich in zwei Bereiche. Im Norden befanden sich die älteren Gräber des 18. Jh. und dort waren auch Kinder bestattet. Die jüngeren Gräber aus dem 19. Jh. im Süden stammen ausschließlich von Erwachsenen. Diese Teilung weist auf eine Änderung der Bestattungssitte um 1800 hin, seit dieser Zeit bestattete man Kinder in einem separaten Bereich.

Insgesamt lagen auf dem ausgegrabenen Bereich des Friedhofs mehr Männer als Frauen. Das durchschnittliche Alter der Erwachsenen betrug 53 Jahre, was auf die gestiegene Lebenserwartung seit dem 19. Jh. hinweist. Die Kariesbelastung war insgesamt hoch, dabei bei Frauen deutlich höher als bei Männern. Vergleiche mit zeitgleichen Friedhöfen lassen ein ähnliches Bild erkennen. Woran liegt das? Auch die Hinweise auf Arthrose sind zahlreich, was für eine starke Arbeitsbelastung der Menschen spricht. Besonderheiten stellen der Befund einer Trepanation (Öffnung des Schädelknochens, vermutlich aus medizinischen Gründen) und der Fund eines Geköpften dar.



Trepanation am Hinterhaupt. Foto: Bettina Jungklaus

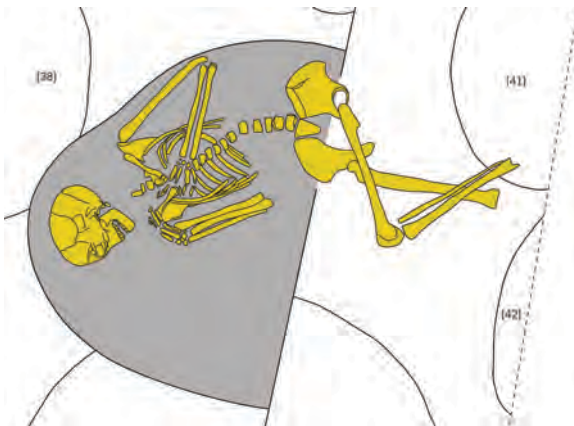
Bestattungen des Endneolithikums und der Frühbronzezeit im nordwestlichen Brandenburg: Bestandserfassung und Auswertung

Vortrag: Leon Dierkes



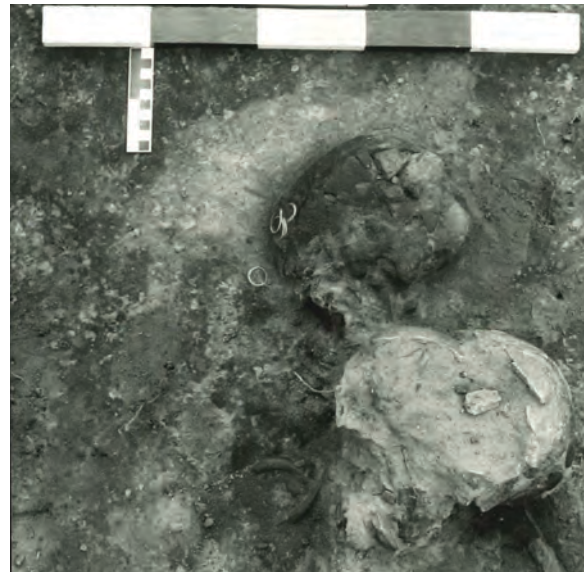
Aus Schönfeld, Lkr. Prignitz, stammt eine seltene Brandbestattung der ansonsten ausschließlich körperbestattenden Schnurkeramik-Kultur (2.750–2.200 v. Chr.) Foto: BLDAM

Im Rahmen einer Masterarbeit an der Georg-August-Universität Göttingen in Kooperation mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum wurden die Bestattungen des Endneolithikums und der Frühbronzezeit (2.850–1.500 v. Chr.) im nordwestlichen Brandenburg (Landkreise Havelland, Ostprignitz-Ruppin und Prignitz) erfasst und ausgewertet.



In Görne, Lkr. Havelland, wurde eine 'irreguläre' Bestattung der Aunjetitzer Kultur (2.200–1.550 v. Chr.) in einer Siedlungsgrube niedergelegt. Umzeichnung: BLDAM

Insgesamt konnten 60 Bestattungen von 42 Fundplätzen berücksichtigt werden. Darunter sind Grabhügel der Schnurkeramik-Kultur (etwa 2850-2200 v.Chr.), Brandgräber der Schönfelder Kultur (etwa 2850-2100 v. Chr.), eine außergewöhnlich reich ausgestattete Mehrfachbestattung der Glockenbecherkultur (etwa 2800-2200 v. Chr.) sowie Gräberfelder der Aunjetitzer Kultur (etwa 2300-1500 v. Chr.). Ein Schwerpunkt liegt auf den zahlreichen Befunden aus dem Bereich der Wublitzrinne bei Wustermark (Lkr. Havelland), die einen möglichen „Ereignishorizont“ erkennen lassen.



Eine reich ausgestattete Bestattung der Glockenbecherkultur (2.575–2.200 v. Chr.) stammt aus Wustermark, Lkr. Havelland, Foto: BLDAM

Vor Ort konnten nicht nur mehrere Fundplätze mit rund 20 Bestattungen freigelegt werden, sondern auch eine stark strukturierte Siedlungslandschaft der Aunjetitzer Kultur (2.200–1.550 v. Chr.). Die einzelnen Elemente der Mikroregion werden dabei durch eine um 2.000 v. Chr. errichtete hölzerne Brücken- oder Stegkonstruktion miteinander verbunden.

Insgesamt konnten vielfältige kulturelle Dynamiken herausgearbeitet werden, die Kontinuitäten und Wechselwirkungen zwischen den archäologischen Kulturerscheinungen am Übergang vom 3. zum 2. Jahrtausend v. Chr. erkennen lassen.



In Wustermark, Lkr. Havelland, wurde die einzige Doppelbestattung der Aunjetitzer Kultur (2.200–1.550 v. Chr.) im nordwestlichen Brandenburg freigelegt. Foto: Dettlef Sommer, BLDAM

Der Neufund eines spätbronzezeitlichen Hortes bei Granzow (PR)

Vortrag: Rainer Bartels, Torsten Geue, Franz Schopper



Granzow, Drohnenfoto der Fundstelle.
Foto: Daniel Dosdall, BLDAM

Bei Detektorbegehungen durch ehrenamtliche Beauftragte im November und Dezember 2024 in der Nähe von Granzow im Landkreis Prignitz kam ein außergewöhnlicher spätbronzezeitlicher Hortfund zutage. Neben zwei bronzenen Tüllenbeilen, mehreren Armreifen und Spiralröllchen fanden sich zahlreiche Ringanhänger und eine beschädigte verzierte Plattenfibel. Als Besonderheit enthielt der Hort zwei



Vogelprotome in situ. Foto: Rainer Bartels, BLDAM

identische Beschläge, die jeweils im Zentrum einen ovalen Ring und außen drei Stege aufweisen. Jeder Steg ist am Ende mit einem Tutulus mit einer Vogelprotome verziert. Die Form dieser Beschläge ist einzigartig. Ähnliche Verzierungen sind von bronzezeitlichen Wagen bekannt.

Der Fundort ist eine natürliche Talsandinsel. Die Niederung ist heute eine Grünfläche, war jedoch zeitweise als Ackerland bewirtschaftet worden. Die Verteilung der Funde entlang der hauptsächlichen Pflugrichtung und die teilweise Beschädigung der Funde weisen darauf hin, dass der Fundzusammenhang beim Pflügen zerstört worden ist.

Eine geomagnetische Prospektion und eine archäologische Nachuntersuchung des Referats Großvorhaben des



Das Filmteam von Thomas Claus rückt an.
Foto: Rainer Bartels, BLDAM

BLDAM vermehrte die Fundausbeute: mehrere Armreifen und Armreifenfragmente, gestielte Ringanhänger, Spiralröllchen, zwei weitere Bruchstücke der Plattenfibel und die bis dahin noch fehlende sechste Vogelprotome. Eine Grube oder ein Gefäß, in dem die Funde ursprünglich zusammen niedergelegt worden sein könnten, ließ sich nicht nachweisen. Stattdessen wurden neben der ehemaligen



Bruchstücke einer Bronzesichel. Foto: Rainer Bartels, BLDAM

Sandabbaukante völlig unerwartet sechzehn Gruben mit zahlreichen Keramikscherben und einem vollständigen Gefäß der jüngeren Bronzezeit dokumentiert. Mehrere Gruben enthielten Steinpflaster sowie Stein- und Scherbenpackungen. Die Datierung dieser Befunde in die jüngere Bronzezeit wurde durch ^{14}C -Messungen bestätigt. Der genaue zeitliche Bezug der Gruben zu dem ebenfalls jungbronzezeitlichen Hortfund ist jedoch noch nicht geklärt.

Weitere Begehungen durch ehrenamtliche Beauftragte an den Hängen der Talsandinsel erbrachte Teile von zwei kleinen Bronzesicheln, einen Bronzemeißel sowie zwei Gusszapfen und weitere bronzenen Gussreste, die auf ein lokales Gusshandwerk hinweisen könnten.

Die Belagerung Kletzkes 1390 – Nachweise einer spätmittelalterlichen Schlacht

Vortrag: Torsten Geue, Gordon Thalmann



Ehrenamtliche Beauftragte bei der Arbeit in der Prignitz.
Foto: Torsten Geue

Wie wichtig die Arbeit und das Engagement der ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger für die Entdeckung neuer Fundplätze deren Erforschung ist, zeigt sich am Beispiel Kletzke. Hier gelang es im Jahr 2023 durch die intensiven Begehungen des Ehrenamtlers Matthias Dasse, den Ort einer spätmittelalterlichen Belagerung nachzuweisen.

Im Zuge der Untersuchung der mittelalterlichen Doppelmotte – Sitz der als streitbar bekannten Quitzows – durch Prof. Dr. Thomas Schenk mit Studierenden der HTW Berlin am Südrand von Kletzke kam auf einem benachbarten Acker das vollständige Typar (Siegelstempel) des schlesi-



Typar des schlesischen Adligen Heinrich von Falkenstain.
Foto: Christof Krauskopf, BLDAM



Das "Handrohr", eine frühe Feuerwaffe. Foto: Torsten Geue

schen Adligen Heinrich von Falkenhayn zutage. Für Heinrich ist zwar keine Beteiligung an der Belagerung nachgewiesen, das Typar passt aber in den Zeitrahmen. Der Fund bot Anlass, das Areal genauer zu prospektieren. Zusammen mit ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern, dem BLDAM und der unteren Denkmalschutzbehörde wurde die Fläche seitdem mehrfach begangen. Dabei fanden sich in einem klar abgrenzbaren Bereich, aus dem auch das Siegel stammt, mehrere mittelalterliche Schnallen, Münzen, Armbrustbolzen und das Fragment eines frühen Handrohres, sowie mehrere kleine Bleikugeln verschiedenen Kalibers.

Die Funde zeigen sehr wahrscheinlich einen mit der aus Schriftquellen überlieferten Belagerung der Burg Kletzke verbundenen Platz an. 1390 war die Burg von einer niedersächsischen Streimacht unter Führung der welfischen Herzöge Bernhard I. und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg sowie dem Askanier Erich von Sachsen-Lauenburg belagert worden. Aus den historischen Quellen ist bekannt, dass es sowohl einen nächtlichen Ausfall der Quitzows als auch wenigsten einen Sturmangriff der Belagerer sowie deren fluchtartigen Rückzug nach der Ankunft von Verbündeten der Quitzows gegeben hat und man hier von einem dynamischen Schlachtgeschehen sprechen kann.

Bei der Schlacht von Kletzke dürfte es sich nach bisherigem Kenntnisstand um den ältesten archäologischen nachgewiesenen Einsatz von Feuerwaffen in Brandenburg handeln, wodurch diesem Platz eine besondere Bedeutung zukommt. Die Funde von Kletzke können einen wertvollen Beitrag zur Erforschung früherer Feuerwaffen liefern.

Die Bedeutung neuzeitlicher Wracks für die Schifffahrts- und Wirtschaftsgeschichte Berlins und Brandenburgs

Vortrag: Michaela Reinfeld

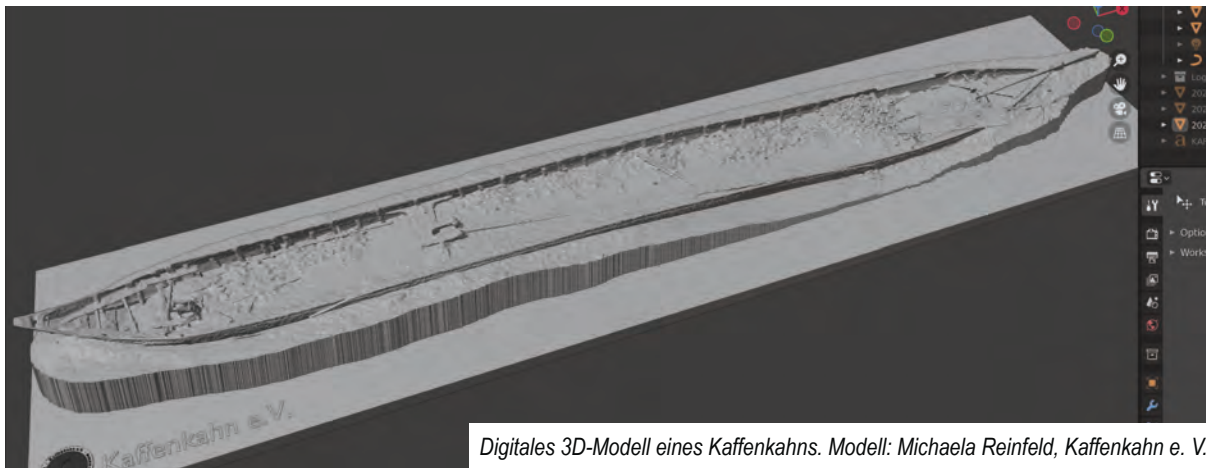


Dokumentation eines Kaffenkahns. Foto: Kai Dietterle, Kaffenkahn e. V.

Kaffenkähne, hölzerne Lastenkähne des 18. und des 19. Jahrhunderts, sind zentrale Zeugnisse der Schifffahrts- und Wirtschaftsgeschichte in Berlin und Brandenburg. Ihre Bedeutung erschließt sich vor allem im Kontext der Industrialisierung und des infrastrukturellen Ausbaus der märkischen Wasserstraßen. Mindestens ein Dutzend dieser nach dem sogenannten Finowmaß normierten Kähne liegen heute als Wracks auf dem Grund des Werbellinsees und bilden ein einzigartiges Denkmalensemble. Einst mit Baumaterialien und anderen Gütern beladen, fuhren sie vom Werbellinsee über den Werbellin- und Finowkanal nach Berlin, Potsdam und weit darüber hinaus. Der Binnenschiffahrt verdankte

Berlin seinen industriellen Aufschwung und sein rasantes Wachstum, denn „Berlin ist aus dem Kahn gebaut“!

Seit fast 20 Jahren setzt sich der ehrenamtliche Verein Kaffenkahn e. V. für die Dokumentation, den Schutz und den Erhalt der im Werbellinsee versunkenen Kaffenkähne ein. Als geschützte Bodendenkmale unterliegen die Schiffswracks dem Brandenburgischen Denkmalschutzgesetz, zugleich sind sie durch natürliche und anthropogene Faktoren akut gefährdet. Der Vortrag gibt einen Überblick zum aktuellen Zustand der Schiffswracks und Herausforderungen bei der Dokumentation und Präsentation.



Digitales 3D-Modell eines Kaffenkahns. Modell: Michaela Reinfeld, Kaffenkahn e. V.

Ausgrabungen im SS-Truppenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen (OHV)

Vortrag: Ines Weishaupt



Übersichtsfoto mit Baracken 13, 42, 50 und Fernwärmekanal, Foto M. Langer

Im Bereich des SS-Truppenlagers im KZ Sachsenhausen (OHV) entstand im vergangenen Jahr ein neuer Reisebusparkplatz für die Gedenkstätte und eine Zufahrtsstraße für diesen. Dies machte erstmals Ausgrabung im Täterbereich des KZ Sachsenhausen erdorderlich.



Begehbarer Fernwärmekanal. Foto: J. Weishaupt

Neben den aus Luftbildern der Alliierten bekannten unterschiedlichen Grundrissen der Baracken des Lagers konnten interessante Einblicke über deren Innenausbau gewonnen werden. In den Baracken konnten die Sanitärtrakte nachgewiesen werden, in der Regel anhand der inneren



Fundmaterial aus der Zeit vor 1945. Fotos: J. Weishaupt



Waschbrunnen aus einer der Baracken. Foto: J. Weishaupt

Fundamente. In einem Fall war ein Bereich des Fliesenbodens mit Resten der eingebauten gefliesten Wasch-Wannen und Reste einer hölzernen Wand erhalten, in einem anderen Bereich Reste eines Waschbrunnens. Beides kennt man genau so aus dem Häftlingslager.

Zahlreiche Befunde, darunter die unterschiedlichen Gründungen der Baracken, lassen mehrere Ausbauphasen des SS-Truppenlagers erkennen.

Der Aufbau der Unterakunftsbaracken im SS-Lager und im Häftlingslager scheint, soweit erkennbar, sehr ähnlich gewesen zu sein. Fliesen und Wannen sind gleich. Vom Waschbrunnen kam das steinerne Innenleben des Beckens zutage.

Ebenso konnten neue Erkenntnisse über die Infrastruktur des Lagers gewonnen werden, etwa die Kanalisation, das Wege- und Straßennetz innerhalb der SS-Kaserne oder die begehbaren Fernwärmekanäle zum Heizen des SS-Lagers. Auch die Spuren der intensiven Nachnutzung durch die rote Armee, KVP und NVA wurden dokumentiert.

Die Funde beschränkten sich, trotz über 50-jähriger Nutzung als Kaserne, nicht auf rein militärische Objekte. Auch eine Reihe ziviler Alltagsgegenstände konnte geborgen werden.

NS-zeitliche Funde waren dabei selten, offenbar war vor der Nachnutzung durch die Rote Armee und die NVA gründlich aufgeräumt worden. Zum Fundmaterial gehört typisches Geschirr mit SS-Stempeln und andere alltägliche Dinge wie Glasflaschen sowie ein Abzeichen des „Winterhilfswerks des deutschen Volkes“ aus der Reihe „Schmuck alter Kulturvölker“ aus Kunststoff.



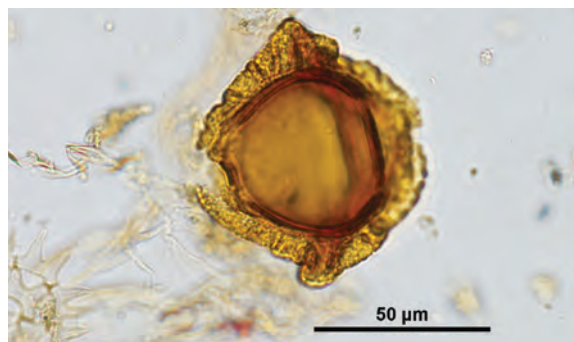
Fundmaterial aus DDR-Zeiten. Fotos: J. Weishaupt

25 Jahre später – das Buchprojekt "Zur nacheiszeitlichen Vegetations- und Siedlungsgeschichte im Land Brandenburg"

Vortrag: Susanne Jahns



Buchweizen-Pollen unter dem Mikroskop. Foto: Susanne Jahns, BLDAM



Pollen der Wassernuss. Foto: Steffen Wolters, NlHK

Vor fast 100 Jahren wurde durch den Forstbotaniker Kurt Hueck die erste pollenanalytische Untersuchung aus dem Land Brandenburg publiziert. Seitdem ist das Wissen über die Geschichte der Vegetation der brandenburgischen Landschaft durch die Arbeiten vieler Wissenschaftler:innen stetig gewachsen. Ein nicht unbeträchtlicher Anteil dieser Untersuchungen wurden zunächst am Museum für Ur- und Frühgeschichte Potsdam, seit 1991 Brandenburgischen Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte und später am Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum vorgenommen.

Der Vortrag bei der Jahrestagung 2026 präsentiert eine Auswertung von 84 Pollendiagrammen aus Berlin und

Brandenburg bezüglich der Verbreitung der dominierenden Baumarten in der Nacheiszeit. Diese zeigt eine von Boden und Klima abhängige Verteilung der Waldvegetation in der Ur- und Frühgeschichte.

Andere Schlussfolgerungen ergeben sich bezüglich mancher Kulturpflanzen. So erfreute sich der Buchweizen in Mittelalter und früher Neuzeit durchgängig im ganzen Land großer Beliebtheit, unabhängig von der naturräumlichen Ausstattung. Funde der Wassernuss beschränken sich bisher ausschließlich auf die Seen im Lauf der Spree.



Pollenanalytische Nachweise von Buchweizen in Brandenburg. Karte: Susanne Jahns, BLDAM



Pollenanalytische Nachweise für die Wassernuss in Brandenburg. Karte: Susanne Jahns, BLDAM

Das Archäologische Landesmuseum verbindet Welten

Michael Schneider

Das Jahr 2025 war im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg von einer Vielzahl spannender Veranstaltungen geprägt. Die mittlerweile 14. ARCHÄOTECHNICA. Zum Thema *Welten verbinden – Austausch, Handel und Reisen durch die Jahrtausende* vermittelten zahlreiche Akteur:innen und Wissenschaftler:innen aus dem gesamten Bundesgebiet ihr Wissen zu einzelnen Themen.



Ein römischer Legionär präsentiert genagelte Sandalen.
Foto: Atelier ThomasBarthel

Vom Feuersteinhandel zum Import von Genussmitteln aus der neuen Welt, antiken und mittelalterlichen Handelsbeziehungen, der Adaption fremder Einflüsse, Verbindungen zwischen Diesseits und Jenseits, prähistorische Astronomie, weite Reisen von Forschern, oder Fahrzeuge aus Holz und Metall – es gab ein buntes Angebot.

Stellvertretend seien hier einige der zahlreichen Akteur:innen erwähnt. **Wulf Hein**, einer der versiertesten Archäotechniker zum Thema Steinzeit, stellte steinzeitliche Feuersteinlagerstätten vor, veranschaulichte diese mit Fundmaterial aus ganz Europa und beantwortete viele Fragen nicht nur zum Thema Feuerstein. **Jan Beckebrede** (Kehdinger Geschichtskontor) stellte einen norddeutschen Walfänger dar, wie er zwischen dem 17. und dem 19. Jahrhundert gelebt haben könnte. **Dr. Martin Klöffler** (Facing the

Past), Fachmann für historisches Vermessungswesen und Militärgeschichte, entführte die Besucher:innen auf neuzeitliche Expeditionen und erklärte anschaulich die technische Seite solcher Reisen. Seine Darstellung *Mr. Larra-bees Expedition in die umstrittenen Territorien* nahm die Zuhörer:innen auf eine fiktive Expedition in die Nordwestterritorien um 1790 mit.



Die ARCHÄOTECHNICA erfreute sich erneut zahlreicher Besucher:innen. Foto: Atelier ThomasBarthel

Die ARCHÄOTECHNICA ermöglicht den Akteur:innen, ihre Kenntnisse in einem Dialog mit den Besucher:innen individuell und eindrucksvoll zu vermitteln. Die Veranstaltung erfreut sich von Jahr zu Jahr wachsender Beliebtheit.

Die Fotoausstellung *Destroying Cultural Heritage: a conflict strategy – Zerstörung des Erbes: eine Konfliktstrategie* zeigte eindrucksvolle Bilder polnischer und ukrainischer Fotografen von der verheerenden Zerstörung denkmalgeschützter und öffentlicher Kulturstätten durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Ziel ist es, einen Aspekt des Krieges hervorzuheben, der oft übersehen wird: den Angriff auf die Identität und die kulturelle Vielfalt (Kopro-



Vernissage der Fotoausstellung "Destroying Cultural Heritage".
Foto: Michael Schneider, BLDAM

duktion des European Heritage Heads Forum (EHHF) und der Halles Saint-Géry koproduziert.

Die Museumspädagogik nimmt mit ihren verschiedenen Vermittlungsformaten und Schwerpunkten einen zentralen Platz in der Museumsarbeit ein. Sie richtet sich nicht nur an Schulklassen, sondern an alle Altersgruppen. Zu spannenden Zeitreisen durch die Geschichte Brandenburgs laden die altbewährten und gutbesuchten Sonderführungen jeweils am dritten Dienstag eines jeden Monats ein.

Die in der Reihe *Archäologie Aktuell* jeweils am ersten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr stattfindenden Abendvorträge haben sich mittlerweile zu einem archäologisch-kulturhistorischen Hotspot entwickelt. Hier erfreuen sich spannende Themen, die bisweilen über den „Brandenburger Tellerrand“ hinausgehen, einer wachsenden Zuhörerschaft. Als Beispiele seien der Vortrag von **Dr. Sebastian Heber** (Abteilungsleiter Bodendenkmalpflege, Landesdenkmalamt Berlin) zur *Archäologie unterm Fernsehturm*, von **Dr. Immo Heske** (Universität Göttingen) zu *Siedlung, Halle, Häusermeer: Aktuelle Forschungen zur bronzezeitlichen Siedlung des König Hinz bei Seddin* und von **Prof. Dr. Thomas Terberger** (Universität Göttingen) zum Thema *Krieg zu Zeiten von Odysseus? Das Tollensetal in Mecklenburg-Vorpommern und seine Bedeutung für die Bronzezeit* genannt.

Für Schulklassen bietet das Museum ganzjährig die Aktivführungen (*Mensch und Umwelt – Klima, Kohle, Kaffenkähne – Von der Rentierjagd zum Emmerbrot – Lebenswelten und Ernährung in den Steinzeiten*) an. Auch der Anthropologie-Workshop *Ein wahrer Knochenjob* und ein virtueller Museumskoffer gehören zum festen Bestandteil der Vermittlung. Gemeinsam können sich Schulklassen mit der Museumspädagogik das *Archäoskop*, eine virtuelle, immer-



Ferienworkshop im Landesmuseum.
Foto: Fatima Wollgast, BLDAM

sive Installation, erarbeiten und anschließend vertiefen. Individuelle Schulklassenführungen zu speziellen Themen erweitern das vielfältige Vermittlungsangebot und erfreuen sich einer großen Beliebtheit.

Abwechslungsreiche Ferienworkshops erweitern das Portfolio der Museumspädagogik und Vermittlung.

- „Scherben, Sand und alte Knochen“ (kleiner Grundkurs in Sachen Archäologie).
- Im Sommerferien-Workshop boten die Archäotechniker:innen vom ATZ Welzow an vier Sommertagen spannende Workshops für Ferienkinder an. Kindgerecht wurden alte Handwerkstechniken vermittelt, wie das Herstellen von Tontöpfen, der Bogenbau oder Fingerschlaufenflechten. Einen Eindruck hiervon vermittelt die Folge „Ferien im Archäologischen Landesmuseum“ des Podcasts [DENKMALZEIT](#).
- In einem neuen Herbstferien-Workshop erlernten Schulkinder gemeinsam und auf kindgerechte Art die Fertigung antiker Mosaik. Ausgehend von antiken und frühmittelalterlichen Vorlagen ließen sich die Kinder zu Eigenkreationen inspirieren.
- Im Advents-Workshop „Das Geheimnis der Seidenstraße“ luden wir Kinder und Erwachsene ein, die Geschichte der Gewürznutzung in Deutschland zu entdecken und auf sinnliche Weise zu erleben – mit einem besonderen Fokus auf die Geschmackswelt des Mittelalters. Die Teilnehmenden probierten heute kaum noch gebräuchliche Gewürze wie Kubeben und Langen Pfeffer, orientalische Kostbarkeiten wie Safran und Kardamom und erfuhren, warum viele unserer heutigen Weihnachtsaromen mehr mit chinesischer Küche und Curry gemeinsam haben als mit klassischer Hausmannskost. Neben der Gewürzverkostung konnten mittelalterliche Gewürzmischungen hergestellt und mitgenommen werden.

Zusätzlich zu unseren vielfältigen Vermittlungsformaten gab es 2025 wieder inklusive Angebote in Form von Tast-



Bei der Tastführung dürfen Repliken angefasst werden.
Foto: Fatima Wollgast, BLDAM

führungen, die gern angenommen wurden. Dabei laden wir sehingeschränkte, blinde sowie sehende Besucher:innen ein, gemeinsam mit uns auf einer barrierefreien Tour die Dauerausstellung zu erkunden. Themen waren *Bronze, Bernstein, Vogelrassel – Eine inklusive Führung durch die Bronzezeit* und *Eisen, Schwert, Germanenzeit – Eine inklusive Führung durch die ersten fünf Jahrhunderte nach Christus*.

Unser umfangreiches inklusives Angebot ist in der Broschüre „Inklusive Angebote in Brandenburgischen Museen“ auf der Internetseite des Museumsverbandes als barrierefreies [PDF](#) kostenlos verfügbar.



Neu im Programm der Vermittlung und Pädagogik war eine Lehrer:innenfortbildung. Unter dem Titel *Die Steinzeiten – Eine kurze Reise durch die längste Epoche der Menschheitsgeschichte* konnten Lehrkräfte Wissenswertes zu den Steinzeiten erfahren. Die Lehrkräfte konnten mit Mitarbeitenden des Landesmuseums gemeinsam die Dauerausstellung erkunden. Arbeitsmaterialien, Repliken und originale Funde sowie Anregungen für Mitmach-Aktionen rundeten den Workshop ab. Dieses Format wird mit Sicherheit fortgeführt. Es soll den Lehrkräften und Schüler:innen viele Inspirationen und Informationen für den Unterricht mit auf den Weg geben. Die Kurzfortbildung ist als Ergänzungsangebot freier Träger für Lehrkräfte des Landes Brandenburg anerkannt und ist geeignet für die Fachbereiche Geschichte, Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Sachunterricht.

Auch im Jahr 2025 waren wieder einige Sonderausstellungen des Archäologischen Landesmuseums im Land unterwegs.

- Lein oder nicht Lein – Geschichte einer Kulturpflanze (Kreis-museum Jerichower Land)
- Zwischen Krieg und Frieden – Waldlager der Roten Armee in Brandenburg 1945 (Museum Geschichtsstation Seelow (Mark))
- Neu ist nur das Wort – Globalisierung bei Nutzpflanzen von der Vorgeschichte bis in die Neuzeit (Lausitz Museum Luckau)

Ein weiteres und langjähriges Veranstaltungsformat stellt die Fachtagung und -messe FOCUS: MUSEUM dar. Sie versteht sich als interdisziplinäres Forum sowie nachhaltiges Kommunikations- und Fortbildungsformat, das sich an Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung und Lehre, Entscheiderinnen und Entscheider aus Museen, junge Kolleginnen und Kollegen sowie Dienstleister aus dem Museums-, Ausstellungs- und Kulturbereich richtet. Die Tagung widmete sich 2025 folgendem Thema: FOCUS 2025: Augen auf und durch! POTENZIALE für eine zukunftsfähige Museums- und Ausstellungspraxis.

Der bereits traditionelle Regionalmarkt Brandenburg fand wieder an einem Wochenende im September statt und erfreute sich – wie in den Jahren zuvor – großer Beliebtheit. Mehr als 80 Erzeuger, Händler, Manufakturen, Designer, landwirtschaftliche Kleinbetriebe und Vereine aus der näheren und fernerer Umgebung boten ihre feinen und besonderen Produkte zum Probieren, Anschauen, Genießen und Mitnehmen an.

Das Museum war am Zukunftstag, Internationalen Museumstag und an den Europäischen Archäologietagen mit Aktionen und Führungen beteiligt. Eine Summerschool zur Osteoanthropologie und Paläopathologie fanden unter der Leitung der Anthropologin Dr. Bettina Jungklaus und Carola Berszin statt, ein Workshop widmete sich dem Thema „Neue Forschungen zur Bronzezeit im Land Brandenburg“.

Das Archäologische Landesmuseum war so erneut ein Ort vielfältiger Veranstaltungen, von Regionalmarkt und ARCHÄOTECHNICA bis hin zu Fachvorträgen und wissenschaftlichen Workshops – ein lebendes Museum, das viele Besucher:innen mit unterschiedlichen Interessen anzieht.

Abbildungsnachweis

Die Abbildungen stehen [hier](#) zum Download bereit (nur drei Tage verfügbar).

Für die zur Verfügung gestellten Bilder werden die nichtübertragbaren und nichtausschließlichen Nutzungsrechte für Presse- und Medienveröffentlichungen erteilt. Presseagenturen erhalten das Recht, die Bilder an Presse und Medien zur Nutzung weiterzugeben. Alle Rechte verbleiben beim BLDAM bzw. bei den Bildautor:innen. Die Bildautor:innen sind jeweils zu nennen.

Titelseite

Herbst beim "Königsgrab" von Seddin.
Foto: Immo Heske, Universität Göttingen

Seite 2

Gefäße *in situ* in der Siedlung der Römischen Kaiserzeit bei Luckow (UM). Foto: BLDAM

Seite 7

Drohnenaufnahme der Grabungsfläche in Luckow.
Foto: Dirk Rose, BLDAM

Steinrahmengrab in Petershagen. Foto: Rainer Bartels, BLDAM

Das Workcamp im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück. Foto: Anne-Marie Graatz, BLDAM

Seite 8

Luckow, Bronzefibel. Foto: BLDAM

Ringvorlesung an der Universität Potsdam im Wintersemester 2025/26. Professur für Geschichte des Altertums, Universität Potsdam

Abendvortrag des brandenburgischen Landesarchäologen im großen Hörsaal des Dönhoff-Gebäudes der Europa-Universität Viadrina. Foto: Christof Krauskopf, BLDAM

Seite 9

Der eisenzeitliche Burgwall von Wicina in Polen.
Foto: Christof Krauskopf, BLDAM

Ringmauer der Johanniterburg Łagów.
Foto: Christof Krauskopf, BLDAM

Seite 10

Das "Havelländische Kreuz" aus dem 11. Jahrhundert passt zur Gussform des "Spandauer Kreuzes" – in Spandau gegossen, im westlichen Havelland gefunden und dort von einer ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegerin gefunden. Foto: Gabriel Graf, BLDAM

Seite 11

Das Kreuz passt in die Form.
Foto: Lukas Goldmann, BLDAM

Die brandenburgische Kulturministerin Dr. Manja Schüle präsentiert das "Havelländische Kreuz".
Foto: Anne-Marie Graatz, BLDAM

Seite 12

Der Unterkiefer eines in Lübbenau geborgenen Skeletts lässt Karies, starke Parodontose und Zahnstein erkennen.
Foto: Bettina Jungklaus

Trepanation am Hinterhaupt. Foto: Bettina Jungklaus

Seite 13

Aus Schönfeld, Lkr. Prignitz, stammt eine seltene Brandbestattung der ansonsten ausschließlich körperbestattenden Schnurkeramikultur (2.750–2.200 v. Chr.) Foto: BLDAM

In Görne, Lkr. Havelland, wurde eine 'irreguläre' Bestattung der Aunjetitzer Kultur (2.200–1550 v. Chr.) in einer Siedlungsgrube niedergelegt. Umzeichnung: BLDAM

Eine reich ausgestattete Bestattung der Glockenbecherkultur (2.575–2.200 v. Chr.) stammt aus Wustermark, Lkr. Havelland, Foto: BLDAM

In Wustermark, Lkr. Havelland, wurde die einzige Doppelbestattung der Aunjetitzer Kultur (2.200–1.550 v. Chr.) im nordwestlichen Brandenburg freigelegt.
Foto: Detlef Sommer, BLDAM

Seite 14

Granzow, Drohnenfoto der Fundstelle.
Foto: Daniel Dossdall, BLDAM

Vogelprotome *in situ*. Foto: Rainer Bartels, BLDAM

Das Filmteam von Thomas Claus rückt an.
Foto: Rainer Bartels, BLDAM

Bruchstücke einer Bronzesischel. Foto: Rainer Bartels, BLDAM

Seite 15

Ehrenamtliche Beauftragte bei der Arbeit in der Prignitz.
Foto: Torsten Geue

Typar des schlesischen Adligen Heinrich von Falkenstajn.
Foto: Christof Krauskopf, BLDAM

Das "Handrohr", eine frühe Feuerwaffe.
Foto: Torsten Geue

Seite 16

Dokumentation eines Kaffenkahns. Foto: Kai Dietterle, Kaffenkahn e. V.

Digitales 3D-Modell eines Kaffenkahns. Modell: Michaela Reinfeld, Kaffenkahn e. V.

Seite 17

Übersichtsfoto mit Baracken 13, 42, 50 und Fernwärme-kanal, Foto M. Langer

Begehbarer Fernwärme-kanal. Foto: J. Weishaupt

Fundmaterial aus der Zeit vor 1945. Fotos: J. Weishaupt

Seite 18

Waschbrunnen aus einer der Baracken. Foto: Johannes Weishaupt

Fundmaterial aus der Zeit vor 1945. Fotos: Johannes Weishaupt

Seite 19

Buchweizen-Pollen unter dem Mikroskop. Foto: Susanne Jahns, BLDAM

Pollen der Wassernuss. Foto: Steffen Wolters, NIhK

Pollenanalytische Nachweise von Buchweizen in Brandenburg. Karte: Susanne Jahns, BLDAM

Pollenanalytische Nachweise für die Wassernuss in Brandenburg. Karte: Susanne Jahns, BLDAM

Seite 20

Ein römischer Legionär präsentiert genagelte Sandalen. Foto: Atelier ThomasBarthel

Die ARCHÄOTECHNICA erfreute sich erneut zahlreicher Besucher:innen. Foto: Atelier ThomasBarthel

Vernissage der Fotoausstellung "Destroying Cultural Heritage". Foto: Michael Schneider, BLDAM

Seite 21

Ferienworkshop im Landesmuseum. Foto: Fatima Wollgast, BLDAM

Bei der Tastführung dürfen Repliken angefasst werden. Foto: Fatima Wollgast, BLDAM

Seite 24

Der bronzezeitliche Hortfund von Granzow (PR). Foto: Torsten Geue

Seite 26

Weiterbildung zu den Steinzeiten für Lehrkräfte im Archäologischen Landesmuseum. Foto: Fatima Wollgast, BLDAM

Seite 27

Schmuck durch die Eiszeit. Ferienworkshop im Archäologischen Landesmuseum. Foto: Fatima Wollgast, BLDAM

Seite 28

Spätmittelalterlicher Schmuckanhänger aus Jüterbog mit der Darstellung einer Harpyje. Foto: Ana Gürschner Vidart, BLDAM



Der bronzezeitliche Hortfund von Granzow. Foto: Torsten Geue

Veranstaltungen im Jahr 2026

29.01.2026	GartenForum Glienicke: Die geheimen Gärten des Deutschen Bundestags Bibliothek der TU Berlin
19.02.2026	GartenForum Glienicke: Weiterbildung – Sachkunde Pflanzenschutz mit Zertifizierung
26.02. – 27.02.2026	Jahrestagung der Brandenburgischen Landesarchäologie Archäologisches Landesmuseum Brandenburg
06.03. – 07.03.2026	GartenForum Glienicke: 72. Dendrologische Wintertagung: Palmen – Nutzung, Kultur und Ausbreitung baumartiger Gewächse
20.03. – 22.03.2026	Jahrestagung des Arbeitskreises der Kommission für Unterwasser- und Feuchtbodenarchäologie (AKUFA) im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg
27.03. – 28.03.2026	18. Konservierungswissenschaftliches Kolloquium in Berlin/ Brandenburg – Schloss Pfaueninsel – Spannungsbogen zwischen Rekonstruktion und Konservierung an der Fachhochschule Potsdam und im Schloss auf der Pfaueninsel
14.04. – 17.04.2026	4. Fachtagung des Verbandes für Grabungstechnik und Feldarchäologie e. V. (VGFA) Archäologisches Landesmuseum Brandenburg
20.04.2026	GartenForum Glienicke: Walter Rossow (1910-1992) Leben und Werk: Buchvorstellung und Podiumsgespräch in der Hansabibliothek
22.04. – 24.04.2026	Die Fachtagung und -messe FOCUS: MUSEUM im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg KI & Co. im Museum – was geht!? Chancen und Risiken Künstlicher Intelligenz im Museums- und Ausstellungsbetrieb
07.05.2026	GartenForum Glienicke: Die Anpassung von Gartendenkmälern an den Klimawandel Schloss und Park Babelsberg
09.05.2026	Potsdamer Tag der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Professur für Geschichte des Altertums der Universität Potsdam am Campus Golm
13.05.2026	1. Ortsgespräch – Die St. Marien-Andreas Kirche in Rathenow
17.06.2026	2. Ortsgespräch – Die Gewächshäuser im Park Branitz
24.06.2026	Landesdenkmaltag: LAND IN SICHT! Dörfliche Nutzbauten zwischen Bedarf und Bewahrung Refektorium Doberlug-Kirchhain
25.06.2026	GartenForum Glienicke: Der Garten der Villa Liegnitz – Geschichte und Wiederherstellung Friedensaal und Garten der Villa Liegnitz
01.08. – 02.08.2026	ARCHÄOTECHNICA – Fasern, Kleider, Schmückendes: Mensch und Mode durch die Jahrtausende. Archäologische Landesmuseum Brandenburg
09.09.2026	3. Ortsgespräch – Der Helmerturm in Potsdam
13.09.2026	Tag des offenen Denkmals im ganzen Land Brandenburg
19.09. – 20.09.2026	Regionalmarkt Brandenburg im Paulikloster/ Brandenburg an der Havel Feines & Besonderes aus Brandenburg, Berlin und darüber hinaus
September	ANTIKON-Deutsch-polnische Konferenz und Studienreise
01.10. – 04.10.2026	„In, unter und neben dem Haus“ - Gemeinsame Jahrestagung vom „Arbeitskreis für Hausforschung“ (AHF) und der „Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit“ (DGAMN) im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg
18.10.2026	Europäischer Tag der Restaurierung im ganzen Land Brandenburg

Das vollständige Programm mit weiteren Veranstaltungen, Fachvorträgen und Sonderführungen finden Sie auf den Websites des Archäologischen Landesmuseums und des BLDAM.



Weiterbildung zu den Steinzeiten für Lehrkräfte im Archäologischen Landesmuseum. Foto: Fatima Wollgast, BLDAM



Schmuck durch die Eiszeit. Ferienworkshop im Archäologischen Landesmuseum. Foto: Fatima Wollgast, BLDAM



Spätmittelalterlicher Schmuckanhänger aus Jüterbog mit der Darstellung einer Harpyje. Foto: Ana Gürschner Vidart, BLDAM

Denkmalpflege.
MehrWert
als du denkst.

